

DEUTSCHES REICH



AUSGEBEN AM  
11. DEZEMBER 1936

REICHSPATENTAMT  
PATENTSCHRIFT

№ 639721

KLASSE 21<sup>a4</sup> GRUPPE 72<sup>02</sup>

*T 44084 VIII a/21 a<sup>4</sup>*

*Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 26. November 1936*

Telefunken Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. in Berlin

Walzenschalter zur Umschaltung hochfrequenzführender Schaltelemente

## Telefunken Gesellschaft für drahtlose Telegraphie m. b. H. in Berlin\*)

## Walzenschalter zur Umschaltung hochfrequenzführender Schaltelemente

Patentiert im Deutschen Reiche vom 23. Juni 1934 ab

In der drahtlosen Nachrichtentechnik haben sich Walzenschalter als am sichersten bewährt. Diese bestehen aus einer Anzahl von federnden Metallblechstreifen 5 (s. Abb. 1), an denen Kontakte 6 sitzen, die mit festen Gegenkontakten 7 zusammenarbeiten. Mit Hilfe einer Walze, auf der Erhöhungen (Nocken) angebracht sind, werden die Federn bewegt und damit der Kontakt geschlossen oder unterbrochen. Die Stromzuführung erfolgt an den feststehenden Enden 4 der Federn. Aus mechanischen Gründen benötigt man für diese Schalter eine gewisse Federlänge, die 40 bis 50 mm nicht unterschreiten darf. Infolge der durch die Hin- und Rückleitung von der Feder gebildeten Strombahnen ergeben sich in manchen Fällen Störungen.

Dient z. B. (s. Abb. 1) der Walzenschalter zum Parallelschalten einer Spule 1 zu einem Drehkondensator 2, so bedeuten die Federn zusätzliche Induktivitäten, die bei kurzen Wellen die Wellenlänge beschränken.

Erfindungsgemäß werden bei zur Umschaltung hochfrequenzführender Schaltelemente dienenden Walzenschaltern, deren Schaltfedern an ihrem einen Ende festgelagert sind und an ihrem anderen freien Ende Kontakte tragen, die Schaltelemente in unmittelbarer Nähe der Kontakte angeschlossen, so daß die Federn lediglich Träger der Kontakte sind.

Für das Beispiel der Abb. 1 ist die erfindungsgemäße Ausführung in der Abb. 2 gezeichnet. Hier sind die Enden der Spule 1 über federnde Metallbänder 3 o. dgl. mit den die Kontakte 6 tragenden Federn in der Nähe dieser Kontakte verbunden. Die Federn selbst müssen dann an ihrem anderen Ende 4 isoliert befestigt werden. Man erhält auf diese Weise zwischen Kondensator und Spule eine nahezu selbstinduktionsfreie Verbindung unter Verwendung normaler, in ihrer Kontaktgabe sicherer Federsätze.

## PATENTANSPRÜCHE:

1. Walzenschalter zur Umschaltung hochfrequenzführender Schaltelemente, dessen Schaltfedern (5) an ihrem einen Ende festgelagert sind und an ihrem anderen freien Ende Kontakte tragen, dadurch gekennzeichnet, daß die Schaltelemente in unmittelbarer Nähe der Kontakte angeschlossen sind, so daß die Federn lediglich Träger der Kontakte sind.

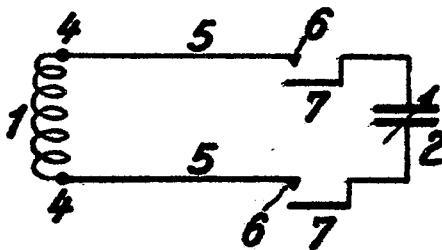
2. Walzenschalter nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Anschluß der Schaltelemente an die Federn über je ein federndes Metallband (3) o. dgl. erfolgt.

\*) Von dem Patentsucher ist als der Erfinder angegeben worden:

*Dr. Erich Zepler in Chelmsford, England.*

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

*Abb. 1*



*Abb. 2*

